

Die jüdische Gemeinde Aschaffenburgs

Die jüdische Gemeinde Aschaffenburgs war einst eine der größten in Unterfranken und Bayern. Ihre Gründung geht auf das 13. Jahrhundert zurück und ist mit der Erwähnung einer jüdischen Schule 1267 erstmals dokumentiert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts konnte sich die Gemeinde zurecht als gleichberechtigten Teil der Aschaffener Bürgerschaft verstehen.

Das größte Modegeschäft war das Kaufhaus Löwenthal, das 1929 durch einen Neubau im Bauhausstil der Neuen Sachlichkeit auch zum modernsten Haus der Stadt wurde. Durch Kriegszerstörungen und Umbaumaßnahmen ist heute nichts mehr davon erhalten.

Mit der Zerstörung der Synagoge 1938 und der Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime wurde die jüdische Gemeinde 1942 vollständig ausgelöscht.

Seit den 1970er Jahren beschäftigt sich die Stadt Aschaffenburg mit ihrer jüdischen Geschichte und hat dazu eine vielfältige Gedenk- und Erinnerungskultur entwickelt.



Stolpersteine

Das Projekt der Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig erinnert europaweit an die Deportationsopfer des Nationalsozialismus. Die erste Verlegung in Aschaffenburg fand 2008 statt, seitdem sind über 100 Steine in der Innenstadt hinzugekommen.



Information und Führungen:



Tourist-Information
Schloßplatz 2, 63739 Aschaffenburg
Telefon +49.6021.395800
info@tourist-aschaffenburg.de
www.tourist-aschaffenburg.de



Museum jüdischer Geschichte & Kultur
Treibgasse 20 · 63739 Aschaffenburg
Tel. +49 6021 386740
E-Mail: info@museen-aschaffenburg.de
www.museen-aschaffenburg.de



Aschaffenburg

AUF DEN SPUREN
JÜDISCHER GESCHICHTE

Shalom Aschaffenburg



Wolfsthalplatz

Synagoge

Seit 1698 befand sich in der Treibgasse die Synagoge. Im 19. Jahrhundert war die jüdische Gemeinde so stark angewachsen, dass man sich 1892/93 für einen repräsentativen Neubau im orientalischen Stil entschied.

In der Pogromnacht am 9. November 1938 steckten Mitglieder des nationalsozialistischen Regimes das Gebäude in Brand. Im Frühjahr 1939 musste die jüdische Gemeinde die Überreste des Baus auf eigene Kosten abreißen. Bereits 1946 benannte der Stadtrat den Ort der ehemaligen Synagoge in »Wolfsthalplatz« um, in Erinnerung an den jüdischen Bankier und Wohltäter Otto Wolfsthal (1870–1942), und ließ einen Gedenkstein errichten. Der Standort der Synagoge ist durch einen Platanenhain gekennzeichnet. Im Museum jüdischer Geschichte und Kultur zeigt ein Film die Synagoge als 3D-Rekonstruktion.



Rabbinatshaus

Im 1899 errichteten Rabbinatshaus befanden sich die Wohnungen des Rabbiners und des Badewärters, das Frauenbad und ein Unterrichtsraum. Beim Brand der Synagoge 1938 blieb das Haus verschont.

1984 wurde hier das erste kommunale Dokumentationszentrum in Bayern für die jüdische Geschichte der Stadt eingerichtet, seit 2007 firmiert es als Museum jüdischer Geschichte und Kultur. Historische Materialien illustrieren das wechselvolle Leben der jüdischen Gemeinde. Originale Kultgegenstände geben einen Einblick in die jüdische Glaubenswelt. Eine Besonderheit ist die Sammlung der sogenannten »Torawimpel«.



Gedenkstein von 1984

Der zweite Gedenkstein am Wolfsthalplatz erinnert an die verfolgte und ermordete jüdische Bevölkerung Aschaffenburgs. Das Museum jüdischer Geschichte und Kultur widmet sich auch der Geschichte der Gemeinde.

Brunnen »Zeitwagen«

Der Skulpturenbrunnen des Bildhauers Rainer Stoltz trägt den Titel »Zeitwagen«. Er symbolisiert die Geschichte der Menschheit und ihre Bewährung in der Zeit – das Wasser symbolisiert den Fluss der Zeit. Der Brunnen ist seit 1992 Teil des Platzes.

Fotos: Ines Otschik, Anja Lippert, Stadt- & Stiftsarchiv, Tili Benzin



Friedhof am Erbig

Der weit außerhalb der Stadt gelegene Friedhof wird erstmals 1715 erwähnt. Er wurde auch von umliegenden jüdischen Gemeinden genutzt, die teilweise weite Wege bis dorthin zurücklegen mussten. Der älteste, heute noch erhaltene Grabstein stammt von 1735.

Der Friedhof ist nur im Rahmen einer Führung zu besichtigen.

Jüdischer Altstadtfriedhof & Taharahaus

1890 legte man einen neuen Friedhof in unmittelbarer Nähe zum Altstadtfriedhof an. Das 1902 errichtete Taharahaus ist im Originalzustand erhalten. Der Begriff »Tahara« bedeutet Reinheit, die bei der Waschung der Verstorbenen eine zentrale Rolle spielt. Mit dem Synagogenbau und dem Rabbinatshaus ist es das Zeugnis eines selbstbewussten Dazugehörens, das nur wenige Jahrzehnte bestand.

Jüdische Friedhöfe

